



KurzGottesdienst zum Selbermachen

Oktober 2026

*Mach Dir einen Tee und zünde eine Kerze an,
wenn Du magst.
Such Dir einen ruhigen, angenehmen Platz.
Komm zur Ruhe. Lass Deine Gedanken los.
Atme einfach ruhig.
Sei jetzt ganz bei Dir.*

Sprich:

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn.
Er hat Himmel und Erde gemacht
Er hält Wort und Treue ewiglich
Und lässt nicht los ein Werk seiner Hände. Amen

Bete:

Gott,
eins steht fest: du gibst uns nicht auf.
Du gehst uns immer wieder nach.
Du sagst uns, was gut für uns ist.
Jeden Tag neu.
Jeden Tag eine neue Chance.
Danke!
Amen

Lies:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Micha 6,8

Der Meldorfer Dom erhielt am Ende des Mittelalters ein neues Altarbild. Man sieht Jesus Christus, hoch erhaben direkt neben ihm die beiden Schächer. Man sieht: Drei Männer werden gekreuzigt. Zu den Füßen des mittleren Kreuzes tummelt sich eine Menschenmenge. Frauen, Männer fast wild durcheinander. Buntes Mittelalter. Die Gesichter und die Gewänder

sind filigran gestaltet. Man sieht auch fünf Pferde.

Gewaltbereitschaft spricht aus dem Bild. Aus jedem Blickwinkel öffnen sich einem neue Perspektiven: Einigen Figuren steht die Lust am Grauen in die Gesichter geschrieben. Andere wenden sich entsetzt ab. „Wie können Menschen so brutal gottlos sein?“, fragt die Szene. Als gäbe es keinen Anstand, keine Moral, kein Gebot. Menschen können ihre Maßstäbe verlieren. Und die Pferde? Die Bibel weiß nichts von Pferden unter dem Kreuz. Der Altar im Meldorfer Dom zeigt sie dennoch. Eins der Pferde bäumt sich wild auf. Kraftvoll will es sich über die Menschengruppe erheben. Es trägt aber Zaumzeug. Eine Hand ist zu sehen. Sie umfasst die Trense und hält das Tier zurück. Das Zaumzeug ist golden. Und diese Hand scheint von dem Künstler besonders fein gearbeitet.

Ich sehe, wie kompromisslos das Pferd von ihm zurückgehalten wird. In diesem Bildausschnitt ist eine Botschaft versteckt: Sie liegt zwischen Pferd, Trense und Hand. Sie sagt: Während die einen Christus ermorden, hält diese Hand das ungestüme Tier zurück. Der Gewalt, die in der Welt herrscht, werden Zügel angelegt. Auch wir sind solche Zügel angelegt.

Diese Szene ist eine verborgene Replik auf das, was Gott von Menschen fordert. Wie die Hand die Kraft des Pferdes bändigt, so wirkt Gottes Wort. Es hält den Zwang zur Gewalt und die Lust an ihr zurück.

Die Welt ist in ihrem Kern kein Ort der fortwährenden Brutalität. Das Leben ist nicht gottlos. Im Gegenteil.

Amen

Bete:

Unser Vater im Himmel,

geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen

Bitte Gott um seinen Segen:

Herr, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns.

Und gib uns deinen Frieden.

Amen

Heike Blikslager, Pfarrerin